



Das erste und größte Gebot

Der Weg in die Freiheit - Gott lieben

Matthäus 22:37

»Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«.

Markus 12:30

... *“mit ganzer Kraft“*

Wir werden vier Dimensionen der Liebe miteinander betrachten und sehen, wie sie die Gesamtheit der Liebe bilden. Dadurch erschließt sich die Liebe Gottes in ihrem vollen Umfang und zeigt uns, weshalb Gott erwartet, dass wir seine Liebe auf dieselbe Art und Weise erwidern, wie er uns liebt.

Ich beziehe mich auf die Aussage Jesus in:

Matthäus 22:38

... das ist das erste und größte Gebot.

Es ist nicht nur das *Erste*, sondern auch das *Größte* Gebot. Dieses Gebot hat nun einmal den größten Einfluss auf Gottes Herz, unser Herz, und nicht zuletzt auch auf die Menschen, denen wir dienen.

Jesus zitiert eine Textstelle aus 5.Mose 6:5 - wir werden uns noch eingehender mit diesem Text befassen. Der Punkt, den ich hervorheben will, ist, dass Jesus seinen eigenen Kommentar zu dieser Passage gibt, den Er von Moses aufnimmt. Natürlich ist mir bewusst, er war derjenige, der Mose diesen Text eingab, doch fügte er etwas hinzu, das Mose nicht erwähnte.

5.Mose 6:5

... Und du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und ganzen Kraft.

Die Ergänzung Jesu zum Mose Text war:

“Es ist das erste Gebot; es ist das größte Gebot“

Dieser Kommentar Jesu gibt uns einen außerordentlichen Einblick auf das, was durch den Leib Jesu, seine Gemeinde, seine Kinder durch die ganze Geschichte hindurch freigesetzt werden sollte.

Nämlich, wozu wir als individuelle Gläubige, als Gottes Familie verpflichtet sind ist, dass wir jene zwei Begriffe *“erste oder zuerst“* und *“das größte“* ernst nehmen und sich uns dadurch bisher nicht geahnte Gnadenerweise Gottes für unser persönliches Leben, wie auch für die Menschen unserer Generation erschließen.

Ich möchte dich für deinen Dienst aber auch in deinem persönlichen Leben herausfordern, dass du, anstatt diese Worte als zufällige Aussagen einzustufen, diese zwei durch Jesu ergänzten Statements des Gebotes Gott zu lieben, als Qualifikation und Quantifikation einstuft, um diesem Gebot zu genügen und ihm den Platz einzuräumen, der ihm gebührt - nämlich als das Erste und Größte und es entsprechend Jesu Worten zu beachten und zu ehren.

Gott schafft ein Erbe für den Sohn

Dieses Gebot spiegelt Gottes ultimativen Zweck des Schöpfungsgedankens wider und zeigt uns sein ewiges Ziel auf. Vor Grundlegung der Welt hatte Gott diesen Plan im Herzen. Bevor die Welt erschaffen wurde, hatte er den ewigen Plan ... sich eine Familie zu schaffen, das verbirgt sich hinter seinem Schöpfungsgedanken.

- *Er schuf den Himmel und die Erde. Dieses Gebot erklärt uns, warum Gott tat, was er tat.*
- *Wir wissen, was er am Kreuz tat. Er sühnte für all unsere Schuld. Dieser Vers erklärt uns, warum Sühnung.*
- *Dieses Gebot erklärt uns den Grund der Schöpfung und der Sühnung unserer Schuld.*

Kurz gesagt ... Gott wollte sich eine Familie schaffen. Er wollte sich Kinder, Söhne und Töchter erwecken, die Ihm treu sind, Ihn lieben, ihm gegenüber loyal sind und Er wollte eine, seinem Sohn gleichgestellte Braut schaffen, eine ewige Begleiterin an seiner Seite.

Der Vater versprach Seinem Sohn ein Erbe. Dieses Erbe sind Menschen, die ihn völlig freiwillig lieben und immer bei ihm sein werden, also ihm gehören. Uns muss bewusst sein, dass das Erbe Jesu mehr einschließt, als König der Könige zu sein, mehr als die ganze Erde mit allem was dazugehört, also Immobilien, mehr als Regierung, mehr als die Tatsache, dass Er über die Nationen herrscht.

Er besitzt die ganze Erde und all das, was im ganzen Universum vorhanden ist. Wir sehen Gottes Brillanz darin, dass in der Offenbarung 5:7 dem Sohn ein Buch gegeben werden wird – das Buch ist die Besitzurkunde der ganzen Schöpfung

Gottes, Erde inklusive.

Offenbarung 5,7

... und es (das Lamm) kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Thron saß.

Sein Erbe sind Nationen, er besitzt das ganze Land, er herrscht, und regiert alle Nationen. Die Nationen zu erben und sie völlig zu besitzen, bedeutet mehr als das. Es bedeutet, dass Er das Herz der Menschen aller Nationen der Erde besitzen wird. Der Vater versprach seinem Sohn das Folgende:

Psalm 2:8

Erbitte von mir, so will ich dir die Heidenvölker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Eigentum.

Das ist die totale Kontrolle über die Regierung. Ich werde dir die Enden der Erde geben, also auch die Menschen. Er wird sie in der Gesamtzahl besitzen, das ist die Idee, von der hier gesprochen wird.

Erzwungener Gehorsam contra freiwillige Liebe

Jesu Erbe schließt den verpflichtenden Gehorsam der ganzen Schöpfung mit ein.

Philipper 2,9-11

9 Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, 10 damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Paulus gibt uns in diesen Versen einen Einblick in das, was Jesaja 45:23 wirklich aussagt.

Jesaja 43:23

Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Mund ist Gerechtigkeit hervorgegangen, ein Wort, das nicht zurückgenommen wird: Ja mir soll sich jedes Knie Beugen und jede Zunge schwören!

Paulus beschreibt, wie der Vater dem Sohn im Alten Testament versprach, dass sich jedes Knie beugen wird, jede Zunge gestehen wird ... also jeder Mensch, jeder Dämon, jeder Satan wird seine Knie im Gehorsam beugen müssen und bekennen, dass Jesus der Herr ist.

Jeder Ungläubige wird sein ewiges Urteil erhalten, widerspruchlos annehmen und gehorsam dorthin gehen, wie es von Jesus, ihrem Richter, festgelegt werden wird. Das heißt, bindender Gehorsam der ganzen Schöpfung, aber es gibt mehr und Gott will mehr als nur verpflichtenden Gehorsam für seinen Sohn.

Er will freiwillige Liebe. Denn das Erbe des Königs ist der Gehorsam aller Nationen, aber die freiwillige, ihm entgegengebrachte Liebe der Menschen aus den Nationen, ist das Erbe des Bräutigams.

- *Als König ist das Erbe ... Jedes Knie wird sich beugen und jede Zunge wird bekennen, dass Jesus Christus Der Herr ist.*
- *Als Bräutigam erhält er auch ein Erbe ... Jeder Mensch in seinem Königreich wird ihn mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Denken und ganzer Kraft lieben. Sie werden ihn lieben, nicht automatisch, nicht gezwungen, nicht programmiert, nein, es ist freiwillige Liebe.*
- *Aus freien Stücken werden Menschen beschließen, Gott zu lieben. Weil sie in ihrem Herzen Gott erkannt haben und seinen Geboten treu im Gehorsam während ihres Erdenlebens waren. Und sie ließen sich in zunehmenden Maß in das Bild Jesu verwandeln.*

Der Nukleus des Erbes des Bräutigams unterscheidet sich vom Erbe des Königs der Könige. Des Bräutigams Erbe sind Menschen, die sich entschieden haben, ihn ebenso zu lieben, wie er sie liebt. Freiwillig, das muss betont werden, denn es gibt nur Freiwillige im Himmel.

Wir werden jetzt miteinander betrachten, was es bedeutet, Gott ebenso zu lieben, wie er uns liebt. Nämlich von ganzem Herzen, ganzer Seele, mit ganzem Denken und mit ganzer Kraft ... genauso wie es Jesus postuliert hat.

Gott lieben, wie Gott liebt

Der Grund, dass der Vater will, dass wir Menschen ihn so lieben, wie Jesus es in seinem Gebot fordert, ist ganz einfach: Weil er uns mit dieser Vollständigkeit liebt. Gott möchte, dass wir ihn so lieben, wie er uns liebt. Mit ungeteiltem Herzen ... er ist ein eifersüchtiger Gott ... er will und wird unsere Liebe nicht mit anderen „Göttern“ teilen, was immer die anderen Götter sein mögen.

2. Mose 34,14

Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der HERR, dessen Name »Der Eifersüchtige« ist, ist ein eifersüchtiger Gott.

Das ist die bemerkenswerteste Sache, die ich mir vorstellen kann, ... es ist biblisch und sprengt unseren menschlichen Verständnisrahmen, dass Gott eifersüchtig darauf bedacht ist, dass wir ihm unsere ganze Liebe entgegenbringen. Gleichzeitig hat er aber alle Vorkehrungen getroffen, dass wir ihn, seinen Vorstellungen entsprechend, lieben können.

Epheser 3:19

... und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. (d.h. bis zur ganzen Fülle, die Gott gibt)

Dieser Vers sagt aus, dass diese Liebe außerhalb des menschlichen Verständnisses, ohne die Hilfe des Heiligen Geistes nicht zu bewältigen ist.

Sogar mit der Hilfe des Heiligen Geistes können wir nur ein vages Verständnis davon haben, wie sehr Gott uns liebt ... und doch wird er uns mit dem ganzen Maß der Seiner Liebe erfüllen. Es sprengt einfach unsere Vorstellungskraft, diese göttliche Intensität zu erfassen. Was es bedeutet, Gott liebt uns mit seinem ganzen Denken, wie riesengroß ist doch Gottes Denken. Er liebt uns mit seinem ganzen Herzen, mit seiner ganzen Seele, also mit all seinen Emotionen und letztendlich mit seiner ganzen Kraft ... und nun stelle Dir einmal Gottes Kraft vor.

Jetzt, wo wir mit der uns schier erdrückenden Intensität der Liebe Gottes konfrontiert sind, dämmert es uns allmählich, dass es Gottes Liebe braucht, um Gott zu lieben.

Der Kerngedanke der Bibel in Bezug auf Gott lieben ist, es braucht die Liebe Gottes, um Gott zu lieben und Gott weiß das.

Römer 5:5

... die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.

Durch den Dienst des Heiligen Geistes ermächtigt er uns, Ihn zu lieben, denn der

Heiliger Geist hat die göttliche Liebe in unser Herz ausgegossen. Das erschließt uns die verschiedenen Dimensionen göttlicher Liebe, die wir nachfolgend miteinander betrachten.

Wachstums-Dimensionen

Ich denke es ist leichter, die Liebe Gottes zu erfassen, wenn sie in vier Dimensionen aufgeteilt werden, und so verstehen wir, wie uns seine Liebe zufließt, uns auffüllt, zu Gott zurückreflektiert und uns wieder in einem nie endenden Fluss zuströmt, um aus uns, wie aus einem überfließenden Gefäß, zu unseren Nächsten zufließt, um sie so mit Gottes Liebe zu erreichen. Nun zu den vier Dimensionen oder Auswirkungen der Liebe Gottes auf uns und unser Umfeld:

- 1. Die Offenbarung, dass Gott mich liebt. Der Heilige Geist wirkt die Erkenntnis, dass Gott mich liebt, wie es sein Wort sagt.*
- 2. Dadurch kann ich Gott so lieben, wie er mich liebt, denn ich reflektiere seine Liebe wie mit einem Spiegel zu ihm zurück.*
- 3. Die Liebe Gottes zu mir bewirkt, dass ich mich selbst lieben kann. Das Liebesdefizit in meinem Leben wird durch Gottes Liebe mehr als nur kompensiert.*
- 4. Ich werde beginnen, das zu lieben, was Gott liebt, nämlich Menschen.*

Jesu Gebot enthält eine zweite Forderung, wir finden sie anschließend der ersten.

Matthäus 22,39

Und das zweite ist ihm vergleichbar: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Viele selbst „wiedergeborene“ Christen können ihren Nächsten nicht lieben wie sich selbst. Weil sie nie selbst geliebt wurden, lieben sie sich selbst nicht. Das ist das Liebesdefizit, unter dem sie selbst leiden. Wir werden unseren Nächsten letztendlich nur in der Qualität lieben können, mit der wir selbst geliebt werden. Denn uns muss bewusst sein, wir können nur das weitergeben, was wir selbst haben.

Liebe deinen Nächsten, stellt sich ganz entgegengesetzt unserer menschlichen

Vorstellung von Liebe und davon, wer unsere Liebe verdient. Jedoch denke ich, dass wir lernen sollten, in unseren Nächsten das zu sehen, was Gott in ihnen sieht, nämlich Seine Kinder, die ihn noch nicht kennen, also unsere potenziellen Brüder und Schwestern - nur, sie sind uns noch fremd.

Wenn wir uns lieben, wie Gott uns liebt, ist der Liebes-Zufluss unbegrenzt. Liebe fließt und wenn wir sie weitergeben, werden wir immer von Neuen von ihr erfüllt. Also können wir von diesem Überfluss, mit dem wir geliebt werden, unsere Nächsten mit Gottes Liebe beschenken.

Zusammenfassend sehen wir:

- *Zuerst schenkt uns der Heilige Geist die Offenbarung, dass Gott uns liebt und schenkt uns die Erkenntnis, mit welcher Intensität er das tut. Dann erweckt er in uns den brennenden Wunsch, Gottes Liebe zu erwidern, indem wir seine Liebe zu ihm zurückreflektieren. Gottes Liebeszufluss zu uns ist nie endend.*
- *Diesen fortlaufenden Zufluss seiner Liebe leiten wir zurück zum Ursprung ... also zu Gottes Herz. So geschieht es, dass unser Herz immerzu von Gottes Liebe in einem ewigen von ihm ausgehenden Kreislauf erfüllt wird. Gottes Liebe füllt uns vollständig auf und fließt zu ihm zurück ... das ist hinter dem Geheimnis „es braucht Gottes Liebe, um Gott zu lieben“.*
- *Erfüllt von seiner Liebe können wir schließlich unsere Nächsten so lieben wie wir uns selbst lieben, nämlich mit der Liebe Gottes, die von uns zu ihnen fließt. Das ist der übernatürliche Liebes-Kreislauf, ausgehend von Gott zu uns, zurück zu ihm und weiter zu unseren Nächsten. Das ist das Werk des Heiligen Geistes an den Kinder Gottes, seine Liebe in unser Herz auszugießen ... die sich dann auf diese vierfache Weise auswirkt.*

Unmittelbar vor seiner Kreuzigung war Jesus zusammen mit seinen Jüngern und betete „das Hohepriesterliche Gebet“. Jesu betet in sechsundzwanzig Versen für seine Jünger und ab Vers 15 für uns, seine Heiligen, die durch das Zeugnis der Jünger zum Glauben kommen.

Johannes 17,24-26

24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. 25 Gerechter Vater, die Welt erkennt dich nicht; ich aber erkenne

dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen verkündet und werde ihn verkünden, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

In der Bibel gibt es keine vergleichbare Passage, wo Jesus so explizit für seine Braut betet, wie er es im hohepriesterlichen Gebet tut. Wie in einem Crescendo endet das Gebet mit den Worten

Johannes 17:26

Und ich habe ihnen deinen Namen verkündet und werde ihn verkünden, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

In diesem Gebet erklärt uns Jesus, warum wir ihn in der gleichen Qualität lieben können, wie er uns liebt. Ich habe ihnen deinen Namen verkündet, ich habe ihnen das vorgelebt wie du bist, aus diesem Grund, damit sie verstehen, dass die Liebe, mit der du mich liebst, auch in ihnen sei, so wie ich in ihnen bin.

Jesus braucht hier in diesem Gebet die Symbolik des Tempels nämlich

<i>Ich in Ihnen</i>	<i>Wir</i>	-	<i>der Vorhof</i>
<i>Ich, Jesus</i>	<i>Jesus</i>	-	<i>das Heiligtum</i>
<i>Du Vater in Mir</i>	<i>Der Vater</i>	-	<i>das Allerheiligste</i>

Ist das nicht ein wunderschönes Bild, es spiegelt uns das wider, wie sich Gott vorstellt, in uns zu wohnen und durch uns zu wirken. Denn die Bibel sagt

1.Korinther 6:19

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

Das ist nur durch die Gnade Gottes denkbar. Hier beschreibt Jesus die Art und Weise, wie Gott arbeitet und seine Liebe in uns manifest werden lässt ... nämlich so, wie der Vater Jesus liebt, liebt er jedes einzelne seiner Kinder.

Eine verliebte Braut

In allen Nationen, und das während der ganzen Kirchen-Geschichte, hat sich der Heilige Geist eine Braut auserwählt und erzogen. Vor Jesu Wiederkunft wird sein Brautwerben exponentiell zunehmen und weltweit alle Gesellschaftsschichten

erreichen. Meine Lieben, ich spreche über Menschen, die Gott noch nicht kennen.

Offenbarung 19,1-10

Und nach diesem hörte ich eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel, die sprach: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht gehören dem Herrn, unserem Gott! 2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die große Hure gerichtet, welche die Erde verderbte mit ihrer Unzucht, und hat das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gefordert! 3 Und nochmals sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. 4 Und die 24 Ältesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen! Halleluja! 5 Und eine Stimme kam aus dem Thron hervor, die sprach: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte und die ihr ihn fürchtet, sowohl die Kleinen als auch die Großen! 6 Und ich hörte etwas wie die Stimme einer großen Volksmenge und wie das Rauschen vieler Wasser und wie der Schall starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, Gott, der Allmächtige, hat die Königsherrschaft angetreten! 7 Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitgemacht. 8 Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen. 9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes! 10 Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, um ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Sieh dich vor, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“

Offenbarung 19 sagt aus, dass die Hochzeit des Lammes gekommen ist. Hier sprechen wir über die Braut Jesu, die der Heilige Geist auf der Erde zubereitet hat. Eine würdige Braut, für den würdigen Sohn zubereitet, welcher großartiger Plan. Der Vater hat einen würdigen Sohn und er schafft ihm, durch den Brautwerber, den Heiligen Geist, eine würdige Braut.

Die Generation, welche die Wiederkunft des Herrn erlebt, wird durch das übernatürliche Werk des Heiligen Geistes das erste Gebot vollständig wiederherstellen. Das wird die Top-Priorität auf ihrer Agenda. Wir werden erleben, dass das erste Gebot zunehmend das Thema sein wird, je näher die Stunde von Jesu Wiederkunft heranrückt.

Mir ist bewusst, dass der Lebensstil „Gott zu lieben“, zurzeit in vielen Bereichen des Leibes Jesu noch nicht der Tagesordnungspunkt Nummer eins ist. Aber das wird sich ändern bevor der Herr zurückkehrt, weil und da bin ich mir sicher, der Heilige

Geist das erste Gebot weltweit zur Haupttagesordnungspunkt machen wird. Schon weil die Aussage des hohepriesterlichen Gebetes Jesu aussagt, woran wir erkannt werden, nämlich nicht an Zeichen und Wundern, sondern, an der Liebe, die wir untereinander haben und an der Einheit gegründet in der Liebe, wird die Welt erkennen, dass Jesus vom Vater gesandt wurde und wir vom Vater geliebt werden, gleich wie er Jesus liebt.

Johannes 13,35

Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Johannes 17,28

... ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebt, gleichwie du mich liebst.

1.Johannes 2,5

wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind.

Der Entschluss, Gott zu lieben, muss in unseren Herzen reifen, dass wir letztendlich entscheiden ... ja, Herr von Stunde an will ich das erste und größte Gebot halten ... nämlich, das erste Gebot soll mein Lebensstil werden und ich werde all mein ganzes Denken, Reden und Handeln nach diesem Vorsatz ausrichten, von jetzt an bis ich vor dem Herrn stehe.

Das kann sich um Tage, Wochen, Jahre ja sogar Jahrzehnte handeln. Vielleicht ein bisschen länger als wir erwarten, es mag aber auch sein, dass es ein bisschen kürzer ist, als uns lieb sein kann. In jedem Fall bestimmt unsere Lebensspanne die Zeit, die uns noch bleibt, das Größte und Erste Gebot Jesu in unseren Leben umzusetzen und Gott dadurch zu beweisen, wie sehr wir ihn lieben.

Wir sollten uns unbedingt bewusst sein, dass der einzige Grund, warum wir nicht sofort nach unserer Bekehrung im ersten Feuer der Verliebtheit in Jesus in den Himmel abberufen wurden, ist, dass wir Gott durch unseren Lebensstil beweisen können, wie sehr wir ihn lieben. Und bitte bedenken wir, die Lebensjahre, die noch vor uns sind, sind einzige Möglichkeit, die wir noch haben, ihm zu beweisen, wie sehr wir ihn lieben.

Wenn wir einmal vor ihm stehen, wird es die erste Frage sein, die Jesus uns stellt,

wie sehr hast du mich geliebt. Ich denke, dann möchte jeder Gott seine, durch die Lebensjahre gereifte Frucht der Liebe darreichen können. Gereift durch all das, was wir im Gehorsam zu seinem Wort getan bzw. nicht getan haben.

Die Bibel lehrt uns, dass Gott dereinst unsere Tränen trocknen wird. Ich glaube, das werden auch Tränen der Reue sein, wenn wir erkennen, welchen Preis wir vergeben haben, nur um unsere Zeit mit einem kurzfristigen, vergänglichen Vergnügen zu vertun, anstatt uns mit Ewigkeitswerten zu beschäftigen.

Das ist die Botschaft zur Stunde, macht euch bereit als Braut ohne Flecken und Runzel Jesus zu begegnen.

Für diejenigen, die Ohren haben, sie sollten gut zuhören.

5.Mose 6,4-5

Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.“

Höre Israel, schenke meinen Worten die ihnen zukommende Aufmerksamkeit. Es ist, als ob er sagt, lass dir sagen, lass mich dir einen Hinweis geben, denn das, was ich jetzt sage, ist mehr als wichtig für deinen weiteren Lebensweg. Das, meine Kinder, ... ist das erste und Größte von allen Geboten. Beachtet, was ich euch sage, hört und richtet euer ganzes Streben danach aus.

Ich erwähne den vierfachen Aspekt der Liebe, weil ich einen Grundstein lege, damit jeder das erste Gebot in seiner Tiefe erfassen kann. Wenn wir dieses Gebot nicht ernst nehmen, untergräbt es die erste Dimension, nämlich die Liebe Gottes zu uns, womit alle nachfolgenden Dimensionen der Liebe negativ beeinflusst werden.

Wir werden somit nie fähig werden, Gott in der Qualität zu lieben, in der er uns liebt, noch weniger, uns zu lieben und geschweige denn, unsere Nächsten zu lieben, wie uns selbst. Denken wir daran, wir können nur weitergeben, was wir selbst besitzen. Sicher, wir lieben sie wie wir uns selbst lieben, aber spiegelt das die Intensität Gottes wider, mit der er uns liebt?

Galater 5,14

Denn das ganze Gesetz wird in einem Wort erfüllt, indem: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«.

Die Gebote Jesu halten

Wir müssen Gott entsprechend seinen Bedingungen lieben, also so, wie er Liebe definiert.

1.Korinther 13,4-7

4 Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; 5 sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; 6 sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.

Jesus möchte, dass wir ihn so lieben, dass wir ihm die Herrschaft über unser Leben abtreten. Eine Schlüsselwahrheit der Endzeit ist, wie wir Liebe definieren. Sie definiert sich nach Gottes Gesichtspunkten und nicht nach unserer humanistisch geprägten Kultur - Liebe ohne Gehorsam gegenüber Gottes Wort. In unserer humanistischen Kultur gibt es Definitionen von Liebe, von frei sein und Freiheit die absolut keinen biblischen Bezug haben. Gott wird uns nie zur Liebe ohne biblische Grundlage auffordern.

Jesus definiert Liebe zu Gott, als tief im Geist des Gehorsams verankert. So etwas, wie Gott entsprechend seiner Definition zu lieben, ohne das ehrliche und konstante Bestreben zu gehorchen Gottes Wort, gibt es nicht. Demzufolge ist Liebe ohne Gehorsam und Disziplin nicht möglich.

Johannes 14:15 und 21

15 Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote!

21 Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Johannes 14,23

23 ... Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Die Bergpredigt (*Matthäus 5-7*) definiert die Liebe zu Gottes Bedingungen. Sie fordert uns auf, den acht Seligpreisungen in hundertprozentigem Gehorsam nachzueifern.

Matthäus 5,3-12

- *Selig sind die geistlich Armen; denn ihrer ist das Himmelreich!*
- *Selig sind die Trauernden; denn sie sollen getröstet werden!*
- *Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Land ererben!*
- *Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie sollen satt werden!*
- *Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!*
- *Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen!*
- *Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen!*
- *Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich!*
- *Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch allerlei Arges wider euch reden um meinetwillen! Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn also haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind.*

Demgegenüber fordert er uns auf, den sechs negativen Einflüssen zu widerstehen. Ich will die einzelnen negativen Bereiche nicht speziell kommentieren, da uns das Wort Gottes ausreichende Erklärungen liefert - nämlich:

Ehebruch

Matthäus 5,27-32

27 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht ehebrechen!« 28 Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. 29 Wenn dir aber dein rechtes Auge ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiß es aus und wirf es von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorenggeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. 30 Und wenn deine rechte Hand für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so haue sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorenggeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. 31 Es ist auch gesagt: »Wer sich von seiner Frau scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief.« 32 Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, dass sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

Schwören

Matthäus 5,33-37

33 Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem Herrn deine Schwüre halten.« 34 Ich aber sage euch, dass ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron, 35 noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs. 36 Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören, denn

du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. 37 Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen.

Vergelten

Matthäus 5,38-42

38 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Auge um Auge und Zahn um Zahn!« 39 Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen; sondern wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, so biete ihm auch die andere dar; 40 und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Hemd nehmen will, dem lass auch den Mantel; 41 und wenn dich jemand nötigt, eine Meile weit zu gehen, so geh mit ihm zwei. 42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der von dir borgen will!

Mammon oder Geldliebe

Matthäus 6,19-24

19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. 20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen! 21 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. 22 Das Auge ist die Leuchte des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. 23 Wenn aber dein Auge verdorben ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! 24 Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!

Sorgen

Matthäus 6,25-34

25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; 29 ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. 30 Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? oder: Was werden wir trinken? oder: Womit werden wir uns

kleiden? 32 Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt. 33 Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! 34 Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.

Richten

Matthäus 7,1-6

1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! 2 Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumesst, wird auch euch zugemessen werden. 3 Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? 4 Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! — und siehe, der Balken ist in deinem Auge?

Matthäus 7,5

5 Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klarsehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen! 6 Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue, damit diese sie nicht mit ihren Füßen zertreten und [jene] sich nicht umwenden und euch zerreißen.

Die folgenden sechs, positiven geistlichen Nährstoffe (*Matthäus 6,1-21*) sind geeignet, uns zu ernähren. Denn sie bereiten uns vor, den Geist der Gnade in unserem Leben zu aktivieren, der daist:

Geben und Dienen

Matthäus 6,1-14

1 Habt acht, dass ihr eure Almosen nicht vor den Leuten gebt, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gepriesen zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. 3 Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine Rechte tut, 4 damit dein Almosen im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, er wird es dir öffentlich vergelten.

Beten

Matthäus 6,5-13

5 Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie stellen sich gern in den

Synagogen und an den Straßenecken auf und beten, um von den Leuten bemerkt zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. 6 Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließe deine Türe zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen. 8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet. 9 Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. 11 Gib uns heute unser tägliches Brot. 12 Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Viel passender ist das Gebet Jesu so formuliert, weil es sich auf die Tatsache beruft, dass in Gottes Plan schon alles als vollendet zu betrachten ist, was er geplant hat. Und zudem sind die fragenden Passagen im griechischen Urtext im Aorist ¹ geschrieben und das heißt.

Matthäus 6:8-13

Unser Vater im Himmel geheiligt ist dein Name, dein Reich kommt, dein Wille geschieht wie im Himmel so auf Erden, Du gibst uns heute unser tägliches Brot Du vergibst uns unsere Schulden wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben. Du führst uns nicht in Versuchung den du hast uns vom Bösen erlöst. Denn dein ist das reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Segnen

Matthäus 5,44

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen,

Vergeben

Matthäus 6,12

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern.

Matthäus 6,14-15

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht

¹ der Aorist, der ein punktuelles Ereignis anzeigt, den Abschluss (effektiv) oder den Beginn (ingressiv) eines Geschehens. Die Bezeichnung "punktuell" drückt den Gegensatz zum linearen Präsensstamm aus.

vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Fasten

Matthäus 6,16-18

Wenn ihr aber fastet, sollt ihr nicht finster dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, damit es von den Leuten bemerkt wird, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. 17 Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, 18 damit es nicht von den Leuten bemerkt wird, dass du fastest, sondern von deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten.

Schätze sammeln

Matthäus 6,19-21

19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. 20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen! 21 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Unser geistliches Wachstum wird an den folgenden Kriterien gemessen werden nämlich:

- *Wie viel „Bergpredigt“ wir in unserem Alltag leben*

Die Vier Dimensionen der Liebe, die Gott einfordert

Gottes erste Priorität und die erste Gewichtung des Heiligen Geistes ist, dass wir die Liebe zu Gott nach seinen Bedingungen vertiefen.

Matthäus 22:37-38

*Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. **Das ist das erste und größte Gebot.***

Markus 12,30

... und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft!« Dies ist das erste Gebot.

Jesus nannte „Gott lieben“ nicht die erste Option, sondern explizit das erste und größte Gebot. Jesus stellt unmissverständlich klar, dass das Pflegen der

Liebesbeziehung zu ihm unsere erste und wichtigste Aufgabe ist und dass uns der Heilige Geist beim „Gott lieben, lernen“ behilflich sein wird.

Lassen wir uns das doch einmal auf der Zunge vergehen: Die Gottheit hat alles, trotzdem sucht sie nach etwas von uns, das sie an erster Stelle haben möchte. Was mag das wohl sein - wonach sie sich zuerst und am meisten sehnt?

Es ist unsere freiwillige, ihr entgegengebrachte Liebe und unser ungeteiltes Herz, das sie sucht. Das ist das Mysterium, das Geheimnis - unseres menschlichen Lebens, unseres Seins, unserer Bestimmung - das in der Echtheit und Wahrheit dieser gegenseitigen, gleichwertigen Liebesbeziehung verborgen ist.

Liebe zu Gott hegen und pflegen hat großen Einfluss, sowohl auf Gottes wie auch unser eigenes Herz. Jeder, der Jesus liebt und von ihm geliebt wird, wird auch Menschen lieben.

Es gibt leider Menschen, die nach dem Willen Gottes für ihr Leben suchen, sie konzentrieren sich jedoch mehr darauf, zu erfahren, was sie tun, anstatt was sie werden sollten. Wenn sie dann ihre Berufung erwähnen, sprechen sie von der Größe, dem Umfang und Einfluss ihres Werkes, ihres Dienstes, anstatt von der Größe und der Tiefe der Liebe Gottes, die ihr Herz erfasst hat.

Uns muss nun einmal bewusst sein, die größte Gnade, die wir empfangen können, ist das Durchdrungen-Sein von Gottes Liebe, sie auszudrücken und weitergeben zu können. Das bewirkt für uns und unser Umfeld den reichlichsten möglichen Segen und Freiheit und ist dadurch die größte Belohnung für uns.

1. Dimension - Gott lieben von ganzem Herzen

Wir müssen unsere Gemütsbewegungen, Emotionen, in unserer Liebe zu Gott miteinbringen. Gott will mehr als nur einen „Pflichtdienst“. Unsere Liebe zu Gott berührt unsere Gemütsbewegungen, unsere innersten Regungen, jedoch ohne auf seelische Emotionalität abzugleiten.

Unser Wille spielt eine ausschlaggebende Rolle, wie sich unsere Emotionen über die Zeit hin entwickeln. Wir können uns einer größeren, tieferen Hingezogenheit und Abhängigkeit zu Gott hingeben, dadurch, dass wir unser Herz in diesem Bereich wachsen lassen.

Wir können unsere Liebe, Zuneigung und Affinität auf alles, was wir wollen, ausrichten. Unsere Gemütsbewegungen, unsere Emotionen folgen unserem Eifer, mit dem wir unser Ziel verfolgen.

In dem Maße, wie sich unser Sinn ändert, verändert der Heilige Geist unser Herz, unsere Gefühlsbewegungen und Emotionen. Fokussiere dein Herz darauf, Gott zu lieben und dein innerstes Sein wird sich – nach einer kurzer Zeit – entsprechend deinem Vorhaben ausrichten.

Psalm 91:14

Weil er sich an mich klammert, darum will ich ihn erretten; ich will ihn beschützen, weil er meinen Namen kennt.

David traf eine Herzensentscheidung - Gott zu lieben. Er entschied sich Gott zu lieben, und zwar mit allem, was ihn ausmachte.

Psalm 18:1

Ich will dich von Herzen lieben, o HERR, meine Stärke!

Unsere Gemütsbewegungen und Emotionen haben einen sehr starken und wichtigen Einfluss auf unser Leben. Darum will Gott, dass wir ihn mit diesen Bereichen unseres Lebens lieben, mit unserem Seelenleben und Emotionen. Unser Herz muss gewissenhaft auf Reinheit ausgerichtet und fokussiert bleiben.

Wir bewahren unser Herz, indem wir unseren Emotionen nicht erlauben, unangemessene Verbindung zu Geld, Stellung, Ehre, falschen Beziehungen, sündigen Gewohnheiten, Bitterkeit und sündigen Handlungen einzugehen.

Sprüche 4:23

Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.

Bedenken wir, Christsein ist eine fortwährende Liebesbeziehung mit einer Person. Die alleinige, feurige Hingabe und radikale Wahl für Gerechtigkeit wird uns nicht standfest halten können - es sei denn, Gottes Liebe durchdringt unser Leben.

Also ist es dringend notwendig, dass wir den nichtigen Fantasien widerstehen, die unsere Emotionen durch die unterschiedlichsten Sinneslüste nach und nach

aufzuwählen vermögen.

Deshalb drücken wir Gott unsere Liebe dadurch aus, dass wir allen Emotionen und Gemütsbewegungen – die seinem Willen widersprechen - grundsätzlich widerstehen und sie ablehnen.

2. Dimension - Liebe Gott mit deinem ganzen Verstand

Wir füllen unseren Verstand mit dem, was die Liebe für Gott anfeuert, anstelle dessen, was sie verringert. Denke daran, was immer wir mit unserem Verstand tun, hat großen Einfluss auf unsere Befähigung zu lieben.

Wenn wir unseren Verstand mit den richtigen Dingen füllen, wird unsere Kapazität, Jesus zu lieben zunehmen; wenn wir jedoch unseren Verstand mit falschen, nichtigen Dingen füllen, hemmen wir sie.

Unser Verstand ist der Eingang zu unserem inneren Menschen. Ein großer Teil unseres Lebens spielt sich in unserem Verstand ab.

Die Sprache des menschlichen Geistes sind bildliche Vorstellungen bzw. Bilder und Abbildungen. Unserem Verstand ist ein „interner Projektor“ beigestellt, der fortwährend bildliches, anschauliches Denken in unser Bewusstsein projiziert. Es ist wie eine innere Video-Kamera, die unsere Erinnerungen und Erfahrungen bildhaft speichert.

Wir spielen dabei Produzent, Hauptdarsteller und Konsument unserer internen Filme. Also, wir produzieren die inneren Filme, spielen in ihnen und sehen sie uns an. Wir sind alles in einem - sowohl der Held als auch der Schuft.

Diese projizierten Vorstellungen in unserem Verstand sind ein autarkes Universum. Es kann nicht verdrängt und nie abgeschaltet werden. Wir können diese Bilder in unserem Verstand nicht ausschalten - aber wir können sie verändern. Wir können düstere, schlechte, sündige Gedanken mit neuen, göttlichen ersetzen.

An uns liegt es, den Script des Films umzuschreiben, den wir uns fortwährend in unserem Inneren ansehen. Das geschieht dadurch, dass wir das Wort Gottes regelmäßig betend lesen, über das Gelesene zusammen mit dem Heiligen Geist

meditieren. So wird das Script des Filmes, der auf unsere „innere Leinwand“ projiziert wird, umgeschrieben.

Unser Verstand hat ein mächtiges Beeinflussungs-Potential und außerordentlichen Einfluss auf unseren Lebensverlauf, dennoch achten viele Menschen - unter ihnen auch viele Gläubige - nicht darauf, womit sie ihren Verstand nähren. Sie füllen ihren Verstand mit dumpfer Unterhaltung, Tagträumen über Eitelkeiten, anstatt mit dem Heiligen Geist und Gottes Wort.

Kurz: Wir lieben Gott mit unserem Verstand, indem wir uns die Zeit nehmen, ihn mit Gottes Wort und somit Gottes Gedanken zu füllen, damit wir ihn, Jesus und seine Wahrheit erkennen. Da werden Lügen über Gott - sein Herz als zärtlicher, liebender Vater, den leidenschaftlichen Bräutigam-König, den herrlichen König und gerechten Richter - offenbar und wir sind in der Lage uns diese Lügen zu erkennen.

Das geschieht, weil wir Jesus lieben und seine Gebote halten, offenbart er sich uns, wie er wirklich ist. Wir laufen nicht dem Trugbild nach, das wir uns von ihm gemacht haben bzw. das uns vermittelt worden ist, da wir durch das Einhalten von Jesu Geboten und das Meditieren über dem Wort Gottes erkennen, wie er wirklich ist.

Zudem entlarvt Jesus, Satans Strategien uns zur Sünde zu verleiten.

- ***Ein Beispiel Ehebruch:***
Wie der Geist von Unmoral funktioniert. Es werden zuerst in unseren Gedanken sexuelle Fantasien angeregt. Das wird verstärkt durch das lustvolle Anschauen tatsächlicher Personen oder digitalisierter Bilder.
- *Die Weiterentwicklung in Richtung des Ehebruchs: Augen-Ehebruch führt zu Herz-Ehebruch, der zu Umständen führt, die zum tatsächlichen, körperlichen Ehebruch führen.*

Matthäus 5,28

Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

- *Grundregel: sexuelle Reinheit und Kontrolle wird zuerst im Bereich der Augen hergestellt. Jesus wünscht, dass wir die Rolle der Augen als das Tor der primären Kampffront, für das Verhindern des Geists von Unmoral verstehen. Es ist einfacher, der Augenlust*

entgegenzutreten und dieses Tor zu schließen, als sich mit dem Feuer der unmoralischen Neigungen auseinander zu setzten.

- *Hiob verstand den Geist des siebten Gebotes und die Energie der Augenlust.*

Hiob 31:1

Ich hatte einen Bund geschlossen mit meinen Augen, dass ich ja nicht [begehrlich] auf eine Jungfrau blickte.

Hiob 31,9

Hat sich mein Herz zu einer Frau hinreißen lassen, oder habe ich an der Tür meines Nächsten gelauert,

3. Dimension - Liebe Gott mit ganzer Kraft

Wir sollen Gott mit unseren Ressourcen (Zeit, Geld, Energie, Talente, Worte und Einfluss) lieben. Wir drücken unsere Liebe zu Gott in der Weise aus, wie wir unsere Ressourcen für ihn benutzen.

Üblicherweise werden sie dazu benutzt, unseren persönlichen Komfort und unser Ansehen zu mehren.

Gott interessiert sich, wie wir ihm unsere Liebe zeigen, wenn wir unsere Ressourcen in unser Verhältnis zu ihm investieren und dadurch anderen helfen, ihn zu lieben. Wir zeigen die Dimension und die Tiefe unserer Liebe in den sechs Disziplinen in der Bergpredigt.

- *Geben und Dienen* *Matthäus 6.1-14*
- *Beten* *Matthäus 6,5-13*
- *Segnen* *Matthäus 4,44*
- *Vergeben* *Matthäus 6,12 und 6,14-15*
- *Fasten* *Matthäus 6,16-18*
- *Schätze sammeln* *Matthäus 6,19-21*

Wenn wir uns nach diesen göttlichen Vorgaben ausrichten, geben wir Gott, was wir haben, danken ihm dafür, was er uns gegeben hat. Gott vermehrt das, was wir ihm geben und gibt uns das zurück, was wir brauchen.

Jedoch, das tut er in seiner Zeit und auf seine Weise. Dies verlangt Glaube und

Gottesfurcht, die er als Ausdruck unserer Liebe zu ihm schätzt.

4. Dimension - Liebe mit ganzer Seele

Unsere Identität wird dadurch bestimmt, worüber wir uns definieren. Also unserem Erfolg, dem Selbstwert und nicht zuletzt, wie wir uns selbst sehen.

Wir sollten unsere Identität aus dem Liebes-Verhältnis, der Liebes-Beziehung zu Gott, anstatt aus unseren Errungenschaften und der Anerkennung, die wir von Menschen bekommen, beziehen.

Wenn wir jedoch unsere Identität aus Errungenschaften und Anerkennung ziehen, werden wir in einen emotionalen Sturm hineingezogen - einerseits Voreingenommenheit und andererseits Eitelkeit.

Fokussieren wir uns auf Errungenschaften, wie groß und bedeutend bzw. klein und unbedeutend sie auch immer sein mögen - was uns unweigerlich Größe bzw. Nichtigkeit vorgegaukelt. Also fühlen wir uns groß und bedeutend bzw. klein und unbedeutend, von Menschen ausgenutzt, zurückgewiesen und vernachlässigt.

Unser Erfolg muss sich darüber definieren, dass wir von Gott Erwählte und von Gott Geliebte sind - die seine Liebe zu seinen Bedingungen erwidern. Dieses allein bestimmt unsere Identität und unseren Selbstwert dauerhaft, konstant und sicher. Diese Wahrheit muss die Grundlage unsrer Identität, Erfolges und Selbstwerts sein und nicht Leistungen, Anerkennung und Besitz.

Unsere Identität muss auf „von Gott geliebt und ihn zu lieben“ gegründet sein. Demnach ist unser Bekenntnis „ich bin geliebt und ich bin ein Liebender - darum bin ich erfolgreich.“

Also lasst uns in das Thema einsteigen. Als ich Gott fragte, was das Geheimnis hinter dem Wirken Jesu ist, was wir zu beachten haben, wurde ich auf Markus 12,30-31 hingewiesen. Und diesen Vers möchte ich über das stellen, was wir jetzt miteinander durchgehen.

Markus 12,30-31

30 ... und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit

deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft Dies ist das erste Gebot. 31 Und das zweite ist [ihm] vergleichbar, nämlich dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« Größer als diese ist kein anderes Gebot.

Und schon sind wir mitten im Thema. Die beiden Verse sind Dreh- und Angelpunkt des Dienstes Jesu. Vers 30 beschreibt die Grundlage seines Wirkens, wobei Vers 31 die Auswirkungen von Vers 30 beschreiben.

Gott hat uns geschaffen, ihn in vier Bereichen unseres Lebens zu lieben.

- *Also mit unserem ganzen Herzen (Zuneigung),*
- *ganzer Seele (Persönlichkeit),*
- *ganzem Verstand (Gedanken)*
- *ganzer Kraft (Ressourcen)*

Das ist seine Anforderung an uns, weil er uns, jeden von uns selbst in dieser Intensität liebt. Wir wollen uns damit beschäftigen, was Menschen daran hindert, in der Vollmacht des Heiligen Geistes wirken zu können, wie er durch Jesus wirken konnte.

Aus eigener Überzeugung und Willen können wir unsere ganze Zuneigung auf Gott ausrichten, wir könnten es schaffen, durch unseren Willen unseren Verstand auf ihn auszurichten, auch denke ich, könnte es sein, ihn mit unserer ganzen Kraft also unseren sämtlichen Ressourcen wie Kraft, Zeit, Finanzen etc. zu lieben, aber es scheint mir unmöglich, Gott mit unserer ganzen Seele, also unserer ganzen Persönlichkeit zu lieben.

Nur, wenn wir Gott von ganzem Herzen lieben sollen, gehört nun einmal unsere Seele dazu. Genau da, in unserer Seele liegt das Problem. Also lasst uns definieren, was es heißt, Gott mit ganzer Seele oder unserer ganzen Persönlichkeit zu lieben.

Das primäre Ziel ist, Gott durch unseren demütigen Lebenswandel und die daraus entspringende, uns eigene Ausdrucksweise (Sprechen) zu lieben. Denken wir daran, was wir sagen, verstärkt oder unterdrückt unsere Befähigung, Gott mit seiner Kraft zu lieben.

Epheser 4,29-32

29 Kein schlechtes Wort soll aus eurem Mund kommen, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es den Hörern Gnade bringe. 30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung! 31 Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit. 32 Seid aber gegeneinander freundlich und barmherzig und vergebt einander, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Epheser 5,4

... auch nicht Schändlichkeit und albernes Geschwätz oder Witzeleien, die sich nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung.

Unsere Entscheidung, in Demut unseren Lebensweg zu gehen, ist der Ausdruck unserer Liebe zu Gott. Lasst uns, weil es sich offensichtlich um einen in den Augen Gottes sehr zentralen Begriff handelt, die Definition betrachten, dass keinerlei Unklarheiten über den Wortinhalt Demut bestehen.

Wortinhalt von Demut:

Der Herkunft nach ist der Wortinhalt von Demut die dienende, bescheidene Gesinnung eines Gefolgsmannes bzw. Knechtes. Nun sollten wir eines verstehen: Gefolgsleute bzw. Knechte vertraten die Interessen ihres Herrn bzw. sie arbeiteten in bestimmten Bereichen, die ihnen zugeteilt waren, für ihren Herrn.

Das bedeutete, jeder hatte unterschiedliche Schwierigkeiten, begründet durch seine Persönlichkeit, Herkunft und den Umständen, in denen er lebte. Deshalb hatte er auch unterschiedliche Möglichkeiten, wie er seinem Herrn seine Loyalität und Ergebenheit zeigen konnte.

Bitte denken wir nicht, dass es sich bei uns anders verhielte ... auch wir haben die unterschiedlichsten Schwierigkeiten, die in unserer Persönlichkeit, Herkunft, Geschichte und in den Umständen, in denen wir leben, begründet sind. Darum hat jeder Mensch andere Gelegenheiten, Gott seine Liebe zu zeigen. Letztendlich ist es nicht die Art und Weise, wie wir Gott unsere Liebe zeigen, sondern, dass wir ihm unsere Liebe dadurch beweisen, dass wir eine dienende Gesinnung, oder, wie die Bibel sagt, ein dienendes Herz eines loyalen Gefolgsmannes bewahren, das sich artikuliert wie, was und worüber wir sprechen.

Matthäus 11,29

*Nehmt auf euch mein Joch und **lernt von mir**, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!*

Nach meiner Erfahrung haben viele Christen Bedenken, sich unter das Joch Jesu zu begeben, weil sie nicht genau wissen, was das für sie bedeuten könnte. Ich möchte auf zwei Punkte eingehen:

- *Lernt von mir*
- *Ruhe finden für unsere Seele*

Lernt von mir ... da stellt sich ganz von allein die Frage, was sollen wir denn lernen. Jesus selbst gibt uns die Antwort ... ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Also möchte er uns das beibringen was ihn selbst ausmacht ... Sanftmut und Demut.

Sein Ziel ist auch definiert, nämlich damit unsere Seele zu Ruhe kommt. Wir sind in ständiger innerer Unruhe, solange die in uns angelegten Prägungen nicht in vollem Umfang bedient werden. Zum Beispiel: Menschenfurcht ... Stolz ... Murren ... Beleidigt sein ... Klatschen, lockeres Mundwerk ... Vorwürfe an Gott und Menschen wegen ... Übergangen worden sein ... Ungerechtigkeit ... Bitten und Gebete, die nicht erhört wurden, ... um nur einige unserer als Petitesse eingestuften Unarten ..., Sünden zu erwähnen, was sie wirklich sind. Ich bin sicher, jeder findet sich angesprochen wieder.

Unsere Seele kommt zu Ruhe, wenn wir endlich begreifen würden, was ein demütiges, dienendes Herz ausmacht, nämlich, dass wir alle Ansprüche auf Beachtung menschlicher Ehre, Anerkennung, Privilegien, Auszeichnungen und Lob für unser Sein, Taten und Errungenschaften abgelegt haben und es uns genug ist, den Auftrag, den Jesus uns gegeben hat, eifrig, treu, beharrlich und in aller Bescheidenheit auszuführen. Das verschafft unserer Seele Ruhe und Gelassenheit, da wir nicht mehr nach vergänglichen Werten, sondern nach der ewigen Belohnung streben.

Wie wir dahin gelangen können - und ich bin mir sicher, jeder hat den Wunsch, nicht nur den Weg dahin zu erkennen, sondern ihn auch zu gehen - werden wir später genau aufzeigen. Damit wir die Schritte, die wir zu gehen haben, deutlich erkennen, bitten wir den Heiligen Geist, dass er uns das Wesen Jesu, das er so liebt, näher erklärt.

Jesus liebt uns mit ganzer Seele, dem wird durch seine Demut Ausdruck verliehen.

Philipper 2,6-8

6 der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; 7 sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; 8 und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.

Wenn wir das Wesen Jesu und seine Demut verstehen, inspiriert und instruiert es uns, den Heiligen Geist zu bitten, uns zu helfen, Gott so zu lieben, wie er uns liebt.

Matthäus 11,29

... denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;

In unserer heutigen Gesellschaft ist Demut und Bescheidenheit nicht unbedingt eines der Dinge, die erstrebenswert erscheinen. Wir vergessen jedoch, dass es gerade die dienende, bescheidene Gesinnung eines Dieners war, die Jesu als Menschensohn auszeichnete. Denken wir daran, Sanftmut und Bescheidenheit ist kontrollierte Stärke und kontrollierter Umgang mit Vorrechten. Das bedeutet auch, sich zu beherrschen, im Gebrauch der Kraft, außer, wenn es sich um Liebe handelt. Auch ist Bescheidenheit nicht zu verwechseln mit Schwäche, denn das würde Abwesenheit von Kraft bedeuten und das können wir von Jesus keineswegs behaupten.

Markus 10,45

Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Die Gottheit handelt immer in Sanftmut, Bescheidenheit und Demut. So stellt Jesus auch die Reichtümer Gottes in Demut zu Schau. Er prahlt nicht mit dem was er hat, bei ihm gibt es nicht so etwas wie ... mein Haus, mein Swimmingpool, mein Auto, mein Hund etc. ... ganz so, als ob er nicht mitreden und alle übertrumpfen könnte. Aber es ist einfach nicht seine Art, mit dem, was er ist und was er besitzt, anzugeben. Da kommt bei uns unweigerlich die Frage auf, wie kann nur jemand, der so stark ist, sich so tief besorgt zu uns niederbeugen?

Genauso wie Jesus ist auch der Heilige Geist, er arbeitet als der Helfer innerhalb der Gottheit. Er ist aus sich selbst Gott, hat sich jedoch dazu entschieden, hinter den Kulissen zu arbeiten, ohne eigene Anerkennung einzufordern. Er ist glücklich und zufrieden in Demut.

Johannes 16,13-14

13 Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. 14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen.

Jesu Demut zeigt sich am anschaulichsten am Ende des tausendjährigen Reiches. Jesus als König aller Nationen hat allen Widerstand, sowohl des Satans und den der Menschen gebrochen und alle werden Ihn mit ungeteiltem Herzen akzeptieren und anbeten. Danach übergibt er das Königreich an seinen himmlischen Vater, denn er wollte all die Machtfülle, König der Könige zu sein nur, um es letztendlich seinem Vater zurückgeben zu können.

1.Kointher. 15,24

*24 ... danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. 25 Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. 26 Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. 27 Denn »alles hat er seinen Füßen unterworfen«. Wenn es aber heißt, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 28 Wenn **ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.***

Die Demut der Gottheit drückt sich in all seinem Tun aus. Liebe und Demut tragen ein und dieselbe Handschrift.

Psalm 113,4-8

4 Der HERR ist erhaben über alle Heidenvölker, seine Herrlichkeit ist höher als die Himmel. 5 Wer ist wie der HERR, unser Gott, der in solcher Höhe thront? 6 Der so tief heruntersieht auf den Himmel und auf die Erde; 7 der den Geringen aufrichtet aus dem Staub und den Armen erhöht aus dem Kot, 8 um ihn neben Fürsten zu setzen, neben die Fürsten seines Volkes;

Wenn dieses sich herabneigen zum Geringen, zum Armen, nicht Gottes dienendes Wesen charakterisiert, weiß ich wirklich nicht, was er sonst noch tun könnte, um uns seine Güte, seine Sanftmut und seine Liebe zu zeigen. Und doch geht er noch einen Schritt weiter und zeigt uns seine Wesensart der Liebe.

Philipper 2,3-9

3 Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. 4 Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen. 5 Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, 6 der, als er in

der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; 7 sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; 8 und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. 9 Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist,

Johannes 17,5

Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Hebräer 1,3

... dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.

Kolosser. 1,15

Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist.

Hebräer 2,17

Daher musste er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit er ein barmherziger und treuer Hoher Priester würde in dem, was Gott betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen;

Lukas 6,35

Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

2.Korinther 8,9

Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.

Offenbarung 5,12

die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob!

Jesu dienendes Herz, seine Demut manifestiert sich durch seine Menschwerdung und den Verzicht, auf die ihm zustehenden Privilegien, aus Liebe zu uns, seiner Schöpfung. Demnach können wir folgern, dass Verzicht auf Selbstbestimmung tief in Demut verwurzelt ist.

Von Ewigkeit her war Jesus Gottes Ebenbild, das heißt, er teilte die Herrlichkeit mit dem Vater. Jesus, der vor der Schöpfung lebte, war Gott ebenbürtig, bestätigt und geehrt von Gott Vater. Als Gottes Ebenbild war Jesus von Ewigkeit her mit aller Herrlichkeit und göttlichen Attributen und Privilegien ausgestattet.

Durch seine Inkarnation verkörpert Jesus zwei Naturen in sich, vollständig Gott und vollständig Mensch. Jesus war nie weniger als Gott, aber er lebte, als wäre er nie mehr als ein Mensch. Während seines Erdendaseins enthielt er sich aus freiem Willen immer seiner Göttlichkeit. Das wurde uns zur Errettung.

Jesus hielt die Privilegien, Gott gleich zu sein, nicht fest. Der geforderte Demutsschritt seiner Menschwerdung war für ihn nicht etwas, das seiner Identität ... der des Sohnes Gottes, bzw. der eines mit Liebe erfüllten Dieners ... schaden würde. Mit diesem Schritt entsagte er zwar seinen Privilegien, jedoch verleugnete er seine Identität nicht, vielmehr offenbarte er dadurch sein dienendes Herz.

Er sah die Inkarnation nicht als eine zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit an – weil es für ihn notwendig war, seine Herrlichkeit abzulegen, um in alle Ewigkeit Mensch zu sein und uns damit den Weg für unsere Errettung zu bereiten. (Offenbarung 3:21) In der Inkarnation sah er vielmehr die Möglichkeit, uns an seinem Reichtum teilhaben zu lassen.

Jesus musste, wenn er der Gerechtigkeit Gottes genügen wollte und von ihm als unser Hohepriester anerkannt werden wollte, sein ganzes Leben als Mensch durchleben, und zwar sündlos und ohne auf seine eigenen Möglichkeiten als Gott zurückzugreifen.

Nur müssen wir wissen, Jesus entledigte sich niemals seiner Göttlichkeit, auch wenn er während seines Erdenlebens nicht auf seine göttliche Kraft zurückgriff. Jesus war Gott, verborgen in der Ohnmacht der Menschlichkeit. Er konnte nichts aus seiner eigenen Omnipräsenz, Omnipotenz, oder Omnisizienz bewirken, auch wenn er vollständig Gott war.

Er lebte vollkommen abhängig von der Salbung des Heiligen Geistes, um Wunder zu tun. Jesus ist Gott und Mensch, der die unterschiedlichen Naturen in einer Person einschließt. Jesus blieb das Haupt des Universums während seines Erden-

Daseins. Er ist und bleibt das kreative Wort, das alles erhält und zusammenhält.

Hebräer 1,3

... dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt.

Kolosser 1,17

... und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.

Christus der Gesalbte, entledigte sich selbst aller Besitztümer (*Philipper 2:7*) und machte sich arm.

2.Korinther 8,9

Denn ihr kennt ja die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.

Er besaß die ganze Majestät Gottes, erfüllte alle Funktionen Gottes und erfreute sich all der damit verbundenen Vorrechte und doch war er verletzlich für Schmerz, Frustration und Unsicherheit.

Gottes Identität ist Liebe, die ihren Ausdruck in Demut findet. Jesu Identität ist nicht in seiner Kraft und seiner Einzigartigkeit begründet. Satan wollte Jesus dadurch versuchen, weil es das ist, was ihn antreibt. Wenn Jesu Identität auf seiner Kraft gegründet gewesen wäre, hätte seine Inkarnation ihm Verlust und Verleugnung dessen, was ihn ausmachte, bedeutet. Unsere Kultur bewertet unseren Wert an unseren Alleinstellungsmerkmalen, die wir uns geschaffen haben.

Jesus beharrte nicht auf seinen Rechten, um hier auf Erden frei von Ablehnung und Erniedrigung zu leben. Er kam inkognito und nicht mit der Herrlichkeit ausgestattet, die er besaß, ... und die sich auf dem Berg der Verklärung zeigte.

Matthäus 17:1–7 SCHLA2K

Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie beiseite auf einen hohen Berg.² Und er wurde vor ihnen verklärt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.³ Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia, die redeten mit ihm⁴ Da begann Petrus und sprach zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind! Wenn du willst, so laß

uns hier drei Hütten bauen, dir eine und Mose eine und Elia eine.⁵ Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören!⁶ Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.⁷ Und Jesus trat herzu, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht!

Zu geben und zu dienen war genau das, was Jesus immer suchte. Was seinem Ruhm und seiner Herrlichkeit am meisten Ausdruck verlieh, ist seine Liebe und Demut. Er sah es nicht als ungöttlich an, seinen Jüngern die Füße zu waschen. Es drückte nur seine eigene Göttlichkeit aus. Er sah niedrige Arbeiten als Gelegenheit, anzuzeigen, wer er wirklich war ... ein demütiger Gott. Zu dienen, ist der Kern dessen, was Gott ausmacht.

Jesu Liebe ist uneigennützig auf andere ausgerichtet, um ihnen Gutes zu tun. Er ist nicht voreingenommen durch seine eigene Überlegenheit, sondern verzehrt sich um des Anderen Wohl.

Jesus besitzt den Ruhm und die Herrlichkeit in Offenbarung 5:12 für unser Wohl. Er war schon reich von Ewigkeit her. Jesus entledigte sich selbst jeden Ansehens. Er hieß Scham und Schande willkommen, um zu einem Diener zu werden. Dies war eine neue Dimension für Jesus, als er die Gestalt eines Dieners ohne Rechte und Ehre annahm.

Ich kann mir so lebhaft vorstellen, wie er zu seinem himmlischen Vater sprach, das ist so anders ... so anders, als das was ich hatte, als ich noch bei dir war ... das ist so anders, als zur Zeit der Schöpfung ... aber Vater es ist gut so.

Jesus kam nicht als der Gott der strahlenden Herrlichkeit (Offenbarung 4:3), sondern als ganz gewöhnlicher Mensch. Er wollte sich mit uns identifizieren und nicht beeindrucken. Dies war jedoch unmöglich, ohne selbst Mensch zu werden.

Schauen wir uns einmal in diesem Licht an ... sind wir von Natur aus geprägt durch unser Selbstbild und werden anerkannt um unserer guten Charakterzüge, unserer Leistung und unseres Auftretens willen. Wenn uns dann nicht die erwartete Anerkennung entgegengebracht wird, sind wir zumindest pikiert.

Ganz anders Jesus, er erlebte, dass jedermann ihn und seine Möglichkeiten unterschätzte. Als er, als fünfundzwanzigjähriger Mann einen Raum betrat, hätte niemand auch nur einen Schimmer davon gehabt, wer er wirklich war ..., wenn sie

ihn sahen, unterschied ihn nichts von anderen. Er war ein normaler Mensch in jeder Hinsicht.

Jesus verbarg seinen göttlichen Ruhm und Herrlichkeit. Dies ist die tiefst mögliche vorstellbare Selbstverleugnung, während er gleichzeitig seine volle göttliche Kraft beibehalten hat. Jesus verbarg seinen göttlichen Ruhm und Herrlichkeit unter dem Schleier der Demut.

Er lebte ein Leben konfrontiert mit menschlicher Schwäche, Ablehnung, Obdachlosigkeit, Armut, Anstrengung, Schande und Schmerz. Trotz dem hat er nie auch nur einen Augenblick gezögert, den göttlichen Erlösungsplan zu vollenden. Hätte er das getan, ... wäre unser Schicksal und unsere Zukunft dadurch berührt worden.

Jesus erlitt den Tod am Kreuz. In seinem göttlichen, ewigen Wesen war er immun für den Tod. Doch als Mensch würde er sterben, und zwar auf eine Art sterben, die von ihm unbeschreibliche körperliche Schmerzen und emotionale Scham abverlangte. Sterben am Kreuz wurde als Fluch Gottes betrachtet.

Galater 3,13

Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«

Gott ist Liebe. Die Kern-Aussage der Liebe ist, dass Liebe gibt. Die Wertung der Liebe ist, was gegeben und nicht was empfangen wird. Wir sind der Lohn seiner Leiden. Seine Leidenschaft zu Gott und für uns haben erste Priorität bei ihm.

1.Johannes 4:16 und 21

16 ...Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm...

21 Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.

1.Johannes 3:16

Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er sein Leben für uns hingegeben hat; auch wir sind es schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben.

Johannes 13:3-21

3 da Jesus wusste, dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hinging, 4 stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab, nahm einen Schurz und umgürtete sich; 5 darauf goss er Wasser in das

Becken und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Schurz zu trocknen, mit dem er umgürtet war. 6 Da kommt er zu Simon Petrus, und dieser spricht zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? 7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber danach erkennen. 8 Petrus spricht zu ihm: Auf keinen Fall sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keine Gemeinschaft mit mir. 9 Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt! 10 Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat es nicht nötig, gewaschen zu werden, ausgenommen die Füße, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. 11 Denn er kannte seinen Verräter; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. 12 Nachdem er nun ihre Füße gewaschen und sein Obergewand angezogen hatte, setzte er sich wieder zu Tisch und sprach zu ihnen: Versteht ihr, was ich euch getan habe? 13 Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht; denn ich bin es auch. 14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen; 15 denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. 16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der ihn gesandt hat. 17 Wenn ihr dies wisst, glücklich seid ihr, wenn ihr es tut!

Jesus existierte schon von Ewigkeit her als Diener. Er wurde nicht in etwas hineingeboren, das nicht seinem Wesen entsprach.

Jesus kommt als ein Diener, ganz gleich, ob das erste Mal, um zu sterben oder wenn er zurückkommt als König. Das ewige Regiment Gottes ist Dienerschaft. Wenn er die Herrschaft an sich nimmt, verpflichtet er die irdische Leiterschaft auf die Regeln des dienenden Regierens ... immer bereit, anderen die Füße zu waschen. Wenn Jesus wiederkommt, wird sich alles um Liebe und Gerechtigkeit drehen (?). Er wird sich selbst gürteln, um seiner Schöpfung ewig zu dienen. Als regierender König liebt er es, seine Kraft dazu zu verwenden, die er liebt zu bereichern.

Lukas 13:7

Glücklich sind jene Knechte, welche der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und sie zu Tisch führen und hinzutreten und sie bedienen.

Es ist Jesu unstillbares Verlangen, die Geschichte des Vaters zu erzählen und ihn uns Menschen bekannt zu machen. Jesus ist nun einmal die Selbstdarstellung Gottes. Jesus ist Gott, der die Geschichte des Vaters erzählt. Das ist mitunter einer der Gründe, für Jesu Menschwerdung. Jesus ist der Abdruck des Vaters. Er sagt wer ihn sieht, sieht den Vater.

Johannes 14:7-9

Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt; und von nun an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns! 9 Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater?

Johannes 17:26

Und ich habe ihnen deinen Namen verkündet und werde ihn verkünden, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Wir wüssten nichts über die Güte des himmlischen Vaters, wenn Jesus nicht am Kreuz gestorben wäre. Gott ist Liebe und er wollte ein Volk, dem er seine Liebe zeigen konnte.

Epheser 2:4-6

4 Gott aber ... um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht ... 6 und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Weltzeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweise in Christus Jesus.

Jesus ist Gott, der sich selbst offenbart. Jede Person der Gottheit offenbart sich durch die andern. Der Heilige Geist im Hintergrund, wirkt auf das Wort des Sohnes unter der Autorität des Vaters. Jesus diente nicht aus seiner eigenen Göttlichkeit, sondern abhängig von der Salbung des Heiligen Geistes.

Der Vater verbarg sich, bis der Sohn ihn offenbarte und der Sohn verbirgt sich, bis der Vater ihn offenbart. Keine Person der Gottheit erzählt ihre eigene Geschichte. Sie sprechen nicht über sich selbst.

Jede Person der Gottheit steuert ihren eigenen Teil zu diesem großartigen Mysterium der Liebe bei. Jesus gibt uns den Heiligen Geist, den Freund des Bräutigams, der uns für die Hochzeit zubereitet. Der Vater gibt uns den Sohn. Dann gibt der Sohn alles dem Vater zurück. Jesus vertraut und ist völlig abhängig vom Vater so auch der Vater vom Sohn.

Unser Dilemma – der Heilige Geist salbt das Wesen Jesu in uns

Wir haben miteinander das demütige und dienende Herz Jesu ein wenig näher

betrachtet. Natürlich hatte ich die Absicht, uns sein Wesen etwas näher zu bringen. Das hat aber auch einen Grund.

Wir wissen, dass Jesus während seines Lebens hier auf Erden nichts aus seiner eigenen Gottheit tun konnte, sondern nur das, was er seinen Vater tun sah und zwar wiederum nicht aus seiner eigenen Göttlichkeit, sondern unter der Salbung des Heiligen Geistes. Er war vollkommen auf die Salbung des Heiligen Geistes angewiesen. Demnach ging es Jesus genauso, wie es uns geht ... wir können nichts aus uns selbst tun.

Johannes 15:5 und 7

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteilwerden.

Getrennt von mir könnt ihr nichts tun, also ist doch die Frage, die wir klären müssen, wie bleiben wir in ihm? Paulus gibt uns den ersten Hinweis. In seiner Ermahnung in Philipper 2:3-5 sagt er uns eindrücklich, dass wir in Demut wandeln sollen. Weiter fokussiert er sich auf die Notwendigkeit für demütiges Sprechen, da dies eine der stärksten Auswirkungen auf unsere Liebe zu Jesus hat. Nur um einige Beispiele zu nennen was Paulus sagt:

Wir sollten aufhören uns zu beklagen, unsere Vorwürfe unter dem Deckmantel „ehrlich und aufrichtig zu sein“ zu verbergen. Uns endlich an die Brust schlagen und bekennen, dass wir gesündigt haben und Buße tun.

- *Warum nur sind wir so darauf aus, uns zu rechtfertigen?*
- *Warum können wir es nicht lassen, uns über Nichtigkeiten zu beschweren?*

Philipper 2:12

Darum, ... verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern ... 14 Tut alles ohne Murren und Bedenken ... 15 damit ihr unsträflich und lauter seid, untadelige Kinder Gottes ...16 indem ihr das Wort des Lebens darbietet. (euch daran festhaltet)

Unser Sprechen

Die Liebe, also Gottes Präsenz in uns wächst, wenn wir durch die Demut Jesu berührt werden, in der wir sehen, wie er uns behandelt.

Jakobus 1:19-21

19 ... darum ... sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn ... 20 Darum legt ab allen Schmutz und allen Rest von Bosheit und nehmt mit Sanftmut das [euch] eingepflanzte Wort auf, das die Kraft hat, eure Seelen zu erretten!

Gott mit unserer ganzen Seele zu lieben, spricht davon, ihn mit unserer zutiefst demütigen Persönlichkeit zu lieben. Der ultimative Beweis unserer Demut ist unsere Sprache. Es ist nun einmal die Möglichkeit, uns auszudrücken und zu kommunizieren. Mit unserer Ausdrucksmöglichkeit bestimmen wir, ob die Liebe, also Gott durch uns wirken kann. Wenn der Geist betrübt ist, erhalten wir von ihm nicht das gleiche Maß. Was wir aussprechen, fördert oder trübt unsere Fähigkeit Jesus zu lieben durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Epheser 4:29-32

Kein schlechtes Wort soll aus eurem Mund kommen, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es den Hörern Gnade bringe. 30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung! 31 Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit. 32 Seid aber gegeneinander freundlich und barmherzig und vergebt einander, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Epheser 5:1-6

1 Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott. 3 Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht soll nicht einmal bei euch erwähnt werden, wie es Heiligen geziemt; 4 auch nicht Schändlichkeit und albernes Geschwätz oder Witzeleien, die sich nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger (der ein Götzendiener ist), ein Erbteil hat im Reich des Christus und Gottes. 6 Lasst euch von niemand mit leeren Worten verführen! Denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams.

Liebe verringert sich durch das zerstörende Feuer falschen Sprechens, das unseren inneren Menschen beeinflusst. Unsere Liebe zu Jesus wird behindert durch sich beschweren, beklagen, murren und über andere lästern.

Jakobus 3:6

6 Und die Zunge ist ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. So nimmt die Zunge ihren Platz ein unter unseren Gliedern; sie befleckt den ganzen Leib und steckt den Umkreis des Lebens in Brand und wird selbst von der Hölle in Brand gesteckt ... 8 die Zunge aber kann kein Mensch bezwingen, das unbändige Übel voll tödlichen Giftes!

Matthäus 12:34

Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.

Umgang mit Enttäuschungen

Wir müssen lernen, Enttäuschungen auf Gottes Art zu begegnen, um frei zu sein, in Liebe zu ihm weiter zu wachsen. Die Liebe zu Jesus wird dadurch sichtbar, wie wir mit ungerechter Behandlung, Erniedrigung, Verleumdung und Misshandlung umgehen.

Reagieren wir gekränkt und ziehen wir uns zurück, verteidigen und rechtfertigen wir uns, oder segnen wir und lassen es Gottes Sache sein, uns zu seiner Zeit und auf seine Art zu verteidigen. Was immer uns widerfahren mag, sollten wir durch die Augen Jesu sehen und wir werden die wahre Ursache, die sich dahinter verbirgt, erkennen.

Gekränkt sein und Unzufriedenheit können unser geistliches Leben lähmen und uns dazu verleiten, andere zu tadeln und anzuklagen, was wiederum unser Leben mit Gott behindert. Angriffe, die wir erlebt haben und unser Umgang damit, zeigen unser Vertrauen in Gott. Unsere Liebe zu Gott wird dadurch sichtbar und wir werden uns auch in Zuversicht bei ihm bergen.

1. Petrus 2:21 und 23

21 Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt ... 23 als er geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder, als er litt, drohte er nicht, sondern übergab es dem, der gerecht richtet.

Wir müssen lernen, unsere Feinde in die Hände Jesu und seiner liebenden geistlichen Leiterschaft zu übergeben. Wenn wir dies übergehen, hindert das unsere Fähigkeit, Menschen in der Liebe Jesus zu begegnen.

Psalm 31:5

Befreie mich aus dem Netz, das sie mir heimlich gestellt haben; denn du bist meine Schutzwehr.

Römer 12:19

Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: »Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr«.